

ligionswissenschaftlicher oder religionssoziologischer Literatur (etwa von Robert N. Bellah) eingelesen hat. Wenn als Fazit des gesamten Gedankengangs bleibt: „Wir brauchen [...] keine langen, spirituellen Reisen zu unternehmen, um verschämt über [...] die Schwelle des Jenseits] zu schauen und Vermutungen darüber anzustellen, was uns irgendwann einmal für die Ewigkeit erwartet.“ (184), dann stellt sich doch die Frage nach dem Sinn des ganzen Unternehmens. Im Vergleich zu den sonstigen, zum Teil glänzend geschriebenen Publikationen des Verfassers, wie etwa „Muss denn Liebe Sünde sein?“, fällt diese Publikation in der Qualität deutlich ab. Schade, denn von der fachlichen Kompetenz eines Journalisten könnten Theologen/Theologinnen viel lernen.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

◆ Braulik, Georg: *Ins Herz geschaut. Beten mit den Heiligen des Alten Testaments*. Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2020. (128) Geb. Euro 14,95 (D, A) / CHF 15,24. ISBN 978-3-7022-3866-7.

Das ansprechend gestaltete kleine Büchlein besteht aus zwei ebenmäßigen Teilen. Im ersten werden nach einer allgemeinen Frage nach den Heiligen des Alten Testaments sieben von ihnen vorgestellt, beginnend mit Abel, der wenigstens im ersten, dem römischen Kanon der Messe noch gut verortet ist. Kurz wird bei jedem der fünf Männer: Abel, Abraham, Mose, Elija und Jeremia, und den zwei Frauen: Rut und Susanna, der biblische Hintergrund gesehen mit knappen historisch-kritischen Hinweisen skizziert und anschließend ein Ausblick in das Neue Testament bzw. die kirchliche Rezeption mit dem traditionellen Feiertag geboten. Eingefügt ist immer auch eine moderne lyrische Vergegenwärtigung.

Im zweiten Teil sind diesen Heiligen exemplarisch Gebete des Psalters gegenübergestellt, eingeleitet durch ein Kapitel über David als Sänger und Dichter und ergänzt durch ein weiteres mit einem allgemeinen Blick auf den Psalter und seine Gebetsformen. Für die Einzelbeschreibung sind folgende Psalmen ausgewählt: Psalm 1; 8; 13; 23; 30; 87; 110 und 130. Eingangs wird der Text zitiert und anschließend eine schwerpunktmäßige Auslegung geboten, verbunden mit wertvollen Hinweisen auf Form und Struktur. Angefügt sind weitere Bemerkun-

gen zur Verwendung im christlich-liturgischen Kontext sowie zur Auslegungsgeschichte.

Den Ausgang bildet ein längeres Kapitel, welches zu christlichem Beten dieser zunächst fremdartigen Texte anleiten will und in diesem Zusammenhang nicht nur praktische Hinweise gibt, sondern auch ausführlich auf Schwierigkeiten eingeht.

Letzten Endes sollen Christinnen und Christen auf diese Weise lernen, mit den Heiligen des Alten Testaments zu beten und sich mit ihren Erfahrungen und denen des Gottesvolkes insgesamt vertraut zu werden, sodass sie „gleichsam aus innerstem Herzensgrund und als etwas Eigenes“ (125) aufsteigen.

Linz

Franz Hubmann

◆ Leimgruber, Stephan: *„Atme in uns, Heiliger Geist!“*. Kleine Einführung in das Geistliche Leben. Academic Press Verlag, Fribourg 2017. (176) Kart. Euro 26,00 (D) / Euro 26,80 (A) / CHF 29,00. ISBN 978-3-7278-1812-7.

Angesichts der großen Zahl fachlich hochgradig ausdifferenzierter Bücher der akademischen Theologie kann man sich über ein einfaches Büchlein, das schrittweise eine Einführung in das Geistliche Leben geben will, nur freuen. Gerät doch zu schnell in Vergessenheit, dass es im Grunde bei allen theologischen Bemühungen um eine Mystagogie geht, nämlich um eine Einführung in das unfassbare Geheimnis Gottes. Der Verfasser war 2014–2017 Spiritual im Seminar St. Beat in Luzern. Die vorliegende Publikation ist die Frucht seiner Wirksamkeit. Wie ein roter Faden zieht sich, wie auch schon der Titel deutlich macht, die pneumatologische Konzeption durch seine Gedankenführung. Denn „am Beginn aller Bemühungen um ein geistliches, geistgewirktes Leben“ steht „die Bitte um das Wehen des schöpferischen Geistes Gottes“ (7). Der Gedankengang der acht Kapitel ist sehr klar aufgebaut: Nach einer ersten Annäherung, was geistliches Leben ausmacht, befasst sich der Verfasser mit den äußeren Hindernissen (Kapitel 1), den Kennzeichen des geistlichen Lebens (Kapitel 2), den Fundamenten (Kapitel 3), den wesentlichen Haltungen (Kapitel 4), dem Gebet (Kapitel 5), den Exerzitien (Kapitel 6), den Exerzitien im Alltag (Kapitel 7) und abschließend mit dem Schatz in der Tradition verankerter Gebete (Kapitel 8). Erfreulich ist die